

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 16 (1929)
Heft: 3

Rubrik: Technische Mitteilungen : Eisschränke, elektrische Kühlschränke

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Unmöglichkeit der Fäulnis, Schwamm- und Rostbildung

ist begründet in der Zusammensetzung des Heraklithmaterials. Durch die Imprägnierung der Holzwolle und nachträgliche Versteinerung derselben ist jedem pflanzlichen Lebewesen dauernd die Möglichkeit genommen, sich festzusetzen. Keime von Pilzen und Bakterien werden im Heraklith sofort vernichtet.

Da für die Herstellung der echten Heraklithplatte keinerlei hygroskopisches Material (wie z. B. Chlormagnesia) verwendet wird, bleiben Heraklithwände dauernd trocken, selbst in feuchter Lage. Heraklithausenwände, die nach 7 Jahren blossgelegt wurden, waren vollkommen gesund und sehr hart, dabei staubtrocken und die hölzernen Träger vollkommen konserviert. Diese Feststellung wurde unter anderem an Objekten gemacht, die in einem feuchten, im Winter fast sonnenlosen Talgrund stehen.

Heraklith enthält keinerlei Bestandteile, welche Eisen oder anderes Metall angreifen, so dass das Verlegen von Wasserleitungsrohren und dergleichen in Heraklith, was sich sehr einfach bewerkstelligen lässt, ohne Bedenken vorgenommen werden kann.

Versetzen von Heraklithplatten.

a) für *Aussenmauern*: Die Platten werden dem vorher errichteten Holzfachwerk eingepasst und mit Kalkmörtel versetzt, oder die Platten werden einfach an eine oder beide Flächen der Fachwerkkonstruktion angenagelt. Im Eisenbetonbau werden während des Stampfens der Betonpfeiler gleichzeitig die angrenzenden Platten mit einfachem Mörtel versetzt.

b) *Zwischenwände* werden samt den Tür- und Fensterstöcken ohne jede Holzkonstruktion und ohne Einzug von Unterzügen aufgestellt und die Platten im einfachen Mörtelverband im Fugenwechsel versetzt. An Mauern anstossende Heraklithwände werden in ausgeschmatzte Rillen der ersteren versetzt.

c) für *Decken*. Auf die Balken werden alle $\frac{1}{2}$ m-Tragbretter angenagelt, auf welche die Heraklithplatten unter gleichzeitiger Vermörtelung der Fugen angenagelt werden.

Für Stallungen und Autogaragen eignen sich 5 cm-Platten, welche ohne Tragbretter direkt an die Balken genagelt werden.

Zur Isolierung der schall- und wärmetechnisch so mangelhaften Betondecken haben sich Heraklithplatten vorzüglich bewährt, und zwar entweder als Putzträger an der Decke, oder als Bodenisolierung. In diesem Falle meist in Verbindung mit Sandschüttung und Steinholzstrichaufzug.

Eine derartige Decke bietet einen vollkommen ausreichenden Schutz gegen das Weitergreifen des Feuers auf die Tramlage und ins nächste Stockwerk. Sie ist auch wärmehaltend und rasch und billig herzustellen.

d) zur *Verkleidung*. Verkleidung mit Heraklithplatten bezweckt, hölzerne oder andere brennbare Wände feuersicher zu machen; auch bei nur einseitiger Verkleidung mit Heraklithplatten wird die Feuersgefahr bedeutend vermindert. Sie dient auch dazu, um Wände von nicht ausreichender Wärmehaltung zu verbessern. Die Auslagen hierfür machen sich in wenigen Jahren durch verminderten Brennmaterialbedarf bezahlt. Schliesslich dient die Verkleidung auch zur Trockenlegung feuchter und unter Schwitzwasser leidender Wände.

e) zum *Auf- und Ausbau von Dachböden*, zu Mansarden, Ateliers, Wohnräumen und anderem. Die Ausnützung von Dachbodenräumen ist ein höchst beachtenswertes Mittel zur Bekämpfung der Wohnungsnot, weil sich in verhältnismässig kurzer Zeit viel erreichen lässt. Heraklith ist für Mansarden und Dachausbauten das ideale Baumaterial, weil es den besonderen Anforderungen für diesen Zweck in geradezu vollkommener Weise entspricht. Leichtigkeit, Feuersicherheit, Wärmeschutz, Ungezieferfreiheit, Trockenheit und Billigkeit sind die charakteristischen Eigenschaften dieses Baustoffes.

f) für *Stahlhauswände* sind Heraklithplatten wie kein anderes Material geschaffen, um so mehr, als in Heraklith eingebettete oder daran anstossende Eisenteile von diesem in keiner Weise angegriffen werden.

EISSCHRÄNKE, ELEKTRISCHE KÜHLSCHRÄNKE

Die Frischhaltung von Lebensmitteln in den Gewerben und Haushaltungen durch Eisschränke ist seit vielen Jahren bekannt. So entstanden auch in der Schweiz Spezialfabriken, von denen die Firma Hans Eisinger, vorm. Fr. Eisinger Söhne, Basel, überall seit langen Jahren bekannt ist.

Zahlreiche, serienweise fabrizierte Eisschrankmodelle für Haushaltungen entsprechen den verschiedenen Ansprüchen an einen soliden und gut funktionierenden Schrank. Die Typen zeigen gefällige Aussenformen, die Innenauskleidung besteht aus Zinkblech oder weissen Wandplatten, der äussere Anstrich ist normalerweise eichenartig, jedoch kann jede beliebige Lackierung geliefert werden.

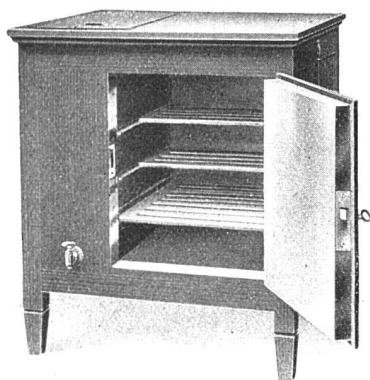
Für gewerbliche Zwecke baut die Firma Hans Eisinger Spezialschränke in allen Grössen und Ausführungen. Für Flaschenbier bestehen eine Anzahl Normalmodelle,

die von den schweizerischen Grossbrauereien wegen der soliden und zweckmässigen Konstruktion sehr gerne gekauft werden.

Während die Grosskälte-Industrie lange Jahre der Entwicklung hinter sich hat, sind die kleinen Kühlmachines, welche jetzt in den Haushaltungen so grossen Anklang finden, ein Erzeugnis der letzten Zeit. Die stete Entwicklung in der Wohnungshygiene macht sich auch in der Anschaffung von maschinellen Kühlanlagen geltend, welche ermöglichen, die Speisen in trockener Luft lange Zeit aufzubewahren und schmackhaft zu erhalten.

Die elektrischen Kühlschränke der Firma Hans Eisinger werden zu Kühlautomaten «Autofrigor», Fabrikat Escher Wyss & Co., Zürich, auf Grund langjähriger praktischer Erfahrungen, hergestellt. In allen Schränken kann bequem Eis in Würfeln erzeugt werden, in

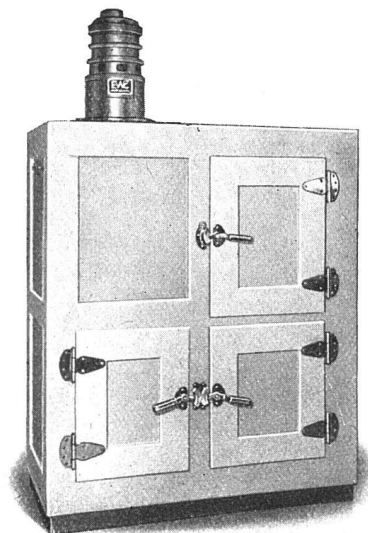
einigen Modellen auch noch Glacé (Speise-Eis) mit einer besonderen Glacémaschine; nur «Autofrigor» besitzt diese Glacéfabrikationseinrichtung.



»Eisschrank« mit Seiteneis

Neuerdings wird für grössere Baublocks die Einrichtung von elektrischen Kühlschränken in Etagenwohnungen erwogen und ausgeführt. In Bezug auf Preis, Grösse, Kälteleistung, Betriebssicherheit, geringe Betriebskosten etc. eignen sich Kühlschränke mit «Autofrigor» für Haushaltungen und Betriebe ganz ausgezeichnet. Für Etagenwohnungen besteht die Möglichkeit der Aufstellung einer Zentral-Kühlmaschine mit Schränken in den Stockwerken, ähnlich der Einrichtung einer Zentralheizung, oder aber einzelner Ma-

schinen in jedem Schrank. Je nach Umfang der Anlage wird die eine oder andere Ausführung vorzuziehen sein. Die Firma Hans Eisinger, Basel, empfiehlt sich



Typ eines elektrischen Haushaltungskühlschranks mit Kühlautomat »Autofrigor«

den Herren Architekten und Ingenieuren zur Ausführung sämtlicher Kälteisolierungen und steht mit Projekten und Kostenberechnungen jederzeit gerne zur Verfügung.

GUMMIBÖDEN

SPEZIALFIRMA FÜR VERLEGUNG DER »LEYLAND«-GUMMIBELÄGE: WALTER NAEF & CO. UND H. SPECKERS Wwe. GUMMI A. G., ZÜRICH

Ein bisher bedeutend unterschätztes Bau- bzw. Ausstattungsmaterial, das in einer Zeit, da man auf Fassaden-Monumentalität das grösste Gewicht legte, natürlich nie voll zur Geltung kommen konnte, ist der Kautschuk. Seinen Ruf als neues wichtiges Bodenmaterial verdankt er jenen Stätten, wo der moderne Betrieb an den Menschen die höchsten Anforderungen stellt.

In den übersichtlichen Bureaux wichtiger Handelsgesellschaften und Banken, wo in gewaltigen Räumen die verschiedensten Geräusche von Telefongesprächen, Schreibmaschinen, Diktaten, Besuchern etc. widerhallen, hat der Gummibelag die Rolle des wohltuenden Geräuschdämpfers übernommen. Seine Lautlosigkeit ermöglicht die Zusammenfassung verschiedener Bureaux in einen Raum. In Gebäuden mit öffentlichen Zugängen, Kassaschaltern, Annoncenaufgaben wirkt sich diese Geräuschlosigkeit zu Gunsten der ohnehin durch gesteigerte Beanspruchung hergenommenen Nerven des Personals wie im übrigen auch der Besucher aus. Ganz besonders tritt der Vorteil dieser Lautlosigkeit in Spitälern, Bibliotheken, Warteräumen, Schalterhallen etc. zu Tage, und auch seine leichte Reinhaltung durch blosses Abwaschen mit Wasser gegenüber jenen anderen Belägen, welche richtig »gefegt« werden müssen, erhöht seine Beliebtheit.

Von bedeutender Tragweite ist auch die absolute Undurchlässigkeit, die sich besonders auf kalten Unterböden als Isolierung gegen Kälte günstig bemerkbar macht. So werden nach den bisherigen Erfahrungen insbesondere Kaffeehäuser, Restaurants und Verkaufsgeschäfte diesen Vorteil in steigendem Masse für sich beanspruchen.

Die Anwendung des Gummibodens in Badezimmern, Korridoren und Küchen von Hotelbetrieben oder Privathäusern hat sich schon längst durchgesetzt.

Ein Einwand gegen den Gummiboden, der einer gewissen Berechtigung nicht entbehrte, ist der, dass demselben ein Geruch anhafte. Der bestimmten Forderung der Architekten nach Geruchlosigkeit ist die Leyland-Gummibodenindustrie in vollem Umfang gerecht geworden. Heute sind diese Gummi vollständig geruchlos. So ist z. B. die Zusammensetzung des Materials für den Gummiboden mit Rücksicht auf die absolute Geruchlosigkeit der englischen Fabrik »Leyland« vollkommen gelungen. Wie jede Neuerung, so haben sich auch beim Gummibelag die Erfahrungen, die Jahr für Jahr mit den neuen Produkten jeder einzelnen Fabrik gemacht werden, in den Dienst der verbesserten Produktion gestellt.

Da und dort erheben sich Einwände gegen den Gummiboden, die bei genauerer Prüfung auf das unsachgemässe Vorgehen beim Verlegen des Materials zurück-